

Predigt über 1. Kor 4, 20 am 30. und 31. Oktober 2021 (Konfirmation) in Waltenhofen

Liebe Festgemeinde, liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,

Wir haben immer mal wieder und gerne gespielt im Konfirmandenunterricht. Oft waren's Ratespiele. Quizspiele jeder Art. Einmal habt ihr sehr erfolgreich verborgene Dinge gefunden hier im Gemeindezentrum, die auf geheimnisvollen Photographien zu sehen waren. Immer mal wieder haben wir Kreuzworträtsel gelöst oder schlicht Fragen um die Wette beantwortet. Beim Bibeln ging's darum, die richtige Bibelstelle als erster aufzuschlagen und vorzulesen.

Kinderspiele, klar. Irgendwann wird man zu alt dafür. Denken wir zumindest. Im Leben geht ja manches zu Ende. Auch heute ist ja so ein Tag, wo manches zu Ende geht. Und wo Neues beginnt.

Eins freilich wird heute nicht zu Ende gehen: dass uns das Leben vor Rätsel stellt, für die wir eine Lösung finden müssen.

Ich will euch darum heute noch einmal ein Rätsel präsentieren. Mal schauen, wer's rausbekommt.

Es geht um drei Schwestern. Sie sind hart, aber von schöner Gestalt, mit wunderbaren Kurven. Schade, dass man sie nie sieht. Sie leben in einer verborgenen Stube, im Halbdunkel tagein, tagaus. Sie verlassen ihre Stube nie. Trotzdem begleiten sie uns.

Wenn ein Kind neu geboren wird und dann die Taufe empfängt, so verkünden sie das voller Freude allen Menschen. Wenn aber jemand aus unsrer Mitte gehen musste und wir voller Trauer Abschied nehmen, dann nehmen sie einfühlsam Anteil.

Kommen zwei hierher, um für ihren Lebensbund Gottes Segen zu empfangen, so geraten sie außer Rand und Band vor Freude. Und natürlich begleiten sie auch Euch heute an Eurem großen Tag, an dem Ihr bekräftigt, was Eure Eltern und Paten bei Eurer Taufe stellvertretend für Euch getan haben, nämlich die Verheißung Gottes anzunehmen und ihr zu vertrauen.

Diese drei Schwestern. Der lockdown hat ihnen gar nichts ausgemacht. Sie gehen ja ohnehin nicht raus aus ihrer Stube. Aber uns hat's was ausgemacht, und da haben sie versucht, uns zu trösten, uns das zu schenken, was wir in dem Moment am meisten brauchten und vermisst haben, indem sie uns verbunden haben durch ihren Gesang, jeden Tag um 17 Uhr 10.

Und an Silvester, Punkt 12 Uhr in der Nacht, da hab ich sie aufgeweckt, und dann haben sie sich gewiegt, erst langsam und dann immer toller, bis sie schließlich das neue Jahr mit einem schönen Tanz und einem lauten Gesang begrüßten.

Sie stammen übrigens gar nicht von hier. Es sind keine Allgäuerinnen, sondern Niederbayerinnen, aus Passau. Als es so weit war und sie zur Welt kommen sollten, sind einige von uns extra hingefahren, um dabei zu sein.

Als sie dann bei uns ankamen, wurden sie freudig begrüßt. Wir haben ein Fest für sie gefeiert. Wir haben ihnen Namen gegeben und für jede von ihnen einen Spruch ausgesucht, fast wie bei einer Taufe und wie bei einer Konfirmation. Und dann sind sie eingezogen in ihre neue Stube, die wir extra für sie eingerichtet hatten. Dort, im Halbdunkel, dämmern sie seither vor sich hin.

Aber manchmal singen sie. Dann rufen sie uns in Erinnerung, dass wir nicht allein sind in der Welt. Dass es da noch mehr gibt. Sie erinnern uns an die unsichtbare Welt, und das ist ungeheuer tröstlich. Ihr Lied steigt in den Himmel wie ein Dank für unser Leben, manchmal auch wie ein Seufzen.

Wenn sie singen und rufen, dann kommen wir hier zusammen. Wir erzählen uns, was uns gut tut und was wichtig ist im Leben, und wir kommen der Quelle ganz nahe, die uns reinigt und mit neuer Kraft erfüllt.

Übrigens erklingt ihr Schall auch anderswo, gleich mehrfach in Waltenhofen, genauso in Weitnau, in Seltmans, eigentlich an jedem Ort im Land. Ihre zwei Cousinen in Seltmans sind älter als sie, trotzdem sind ihre Stimmen etwas heller.

Ihr wisst natürlich längst, von welchen Schwestern ich spreche? – Glocken. Unsere Waltenhofener Glocken sind übrigens vor genau zehn Jahren eingeweiht worden, im Advent 2011.

Wir lieben sie, denn wir wissen genau, dass die Botschaft, von der wir leben, nicht nur aus Worten besteht. Auch wenn Ihr heute, bei Eurem Abschied von der Kindheit und bei Eurer neuen, bewussten und wohl bedachten Bestätigung Eures Glaubens, auch wenn ihr also heute ein Wort zugesprochen bekommen werdet.

Oft ist es so ein gutes Wort, das einen Menschen ein Leben lang begleitet. Mag sein, dass es zwischendurch vielleicht in Vergessenheit gerät, dann taucht es auf einmal wieder auf, ganz so, als führte es sein eigenes, geheimnisvolles Dasein in uns und mit uns, als würde es in uns wohnen, manchmal für einige Zeit schlummern, dann aber wieder erwachen.

Es gibt Menschen, die berichten, dass ihnen im entscheidenden Moment so ein Wort in den Sinn kam, das sie zutiefst berührt hat, das ihnen bei einer Entscheidung geholfen oder vor einem Irrtum bewahrt hat.

Wir wissen, dass das Wort Gottes nicht nur aus Worten im engeren Sinn besteht, sondern dass es eine Kraft ist, die für uns Gestalt gewonnen hat in Jesus Christus. Jesus ruft uns, Jesus begleitet uns, Jesus führt uns. Von ihm singen die Glocken. Sein festes Versprechen begleitet euch seit eurer Taufe. Seine sanfte Kraft nehmen wir in uns auf bei jedem Abendmahl. Sein Segen, von dem wir gerade in der Lesung gehört haben, erfüllt unser Herz wie ein Licht.

Im Neuen Testament, im zweiten Korintherbrief, steht ein merkwürdiger Satz. Da heißt es: **Das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft.**

Ja, das Reich Gottes, das schallt auch hinaus vom Glockenturm. Es tönt von Orgel, von Saxophon, aus unseren Kehlen, von Trommeln und Gitarren. Es wohnt in unseren Herzen. Es leuchtet in bunten Farben.

Heute haben wir zum erstenmal überhaupt unser neues rotes Altartuch aufgelegt. Leidenschaftlich bringt diese Farbe unsere Freude zum Ausdruck, unsere Hoffnung auf das Leben, das mit dem Zweig dargestellt wird.

Rot ist die Farbe der Liebe. Junge Menschen malen rote Herzen. Jesus hat gesagt: **Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.**

Etwas mit dem Herzen machen, heißt, es gut machen. Seid mit dem Herzen dabei, wenn wir jetzt gemeinsam singen, wenn ihr euch jetzt gleich gemeinsam zu einem Leben mit Jesus bekennt, wenn ihr seinen Segen empfangt.

Vor zwei Wochen habt ihr mich etwas besorgt gefragt: Müssen wir da, bei unserer Konfirmation, was machen?

Nein, ihr müsst nichts machen. Wir müssen nichts machen. Keiner von uns muss etwas machen. Nur auf eines kommt's an. Nur mit dem Herzen dabei sein, wenn Gott kommt. Uns fest machen lassen.

Denn auch das heißt Konfirmation. Etwas fest machen. Oder eben auch: Sich fest machen lassen.

Noch ein Spruch, der im Neuen Testament steht: **Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.** So ist es. So möge es auch bei euch sein. Das wünschen wir Euch von Herzen.

Amen.